

DSHS

Sportstiftung NRW

KOMPAKT

Bereits am 13. Dezember 2005 wurde der Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, Univ.-Prof. mult. Dr. Walter Tokarski, von der Landesregierung NRW in das Kuratorium der Sportstiftung NRW berufen. Als „Vertreter der Wissenschaft“ bleibt Rektor Tokarski bis 2010 Mitglied dieses Gremiums, dessen Vorsitz Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers inne hat.

Auszeichnung für Alt-Rektor Hollmann

Prof. mult. Dr. med. Dr. h.c. Wildor Hollmann, Alt-Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln und Ehrenpräsident des Weltverbandes für Sportmedizin, wurde vom internationalen Biografiezentrum im englischen Cambridge urkundlich in die Reihe „Bedeutendste präventivmedizinische Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“ aufgenommen.

Jahresrückblick Career Service

Im Jahr 2005 konnte der Career Service der Sporthochschule den Studierenden 167 Praktikumsstellen, 236 Nebenjobangebote und 123 Stellenangebote präsentieren. Im gleichen Zeitraum wurden in der Vortragsreihe „Wege nach dem Studium“ ca. 900 interessierte Studentinnen und Studenten betreut. Weitere Informationen finden Sie unter www.dshs-koeln.de/career.

Neuaufgabe ein voller Erfolg

Gerne wurden Name und Tempel-Logo der Sporthochschule dazu benutzt, die Massen zu diversen Partys und Veranstaltungen zu locken. Die Feiern für Studierende, die bis vor wenigen Jahren noch auf dem Campus der SpoHo stattfanden, waren ein Garant für gute Stimmung und volle Kassen. Das wollte sich auch die Kölner Partyszene zu Nutze machen. Dem bunten Treiben hat die Sporthochschule nun jedoch einen Riegel vorgesetzt und die Namensrechte einem Veranstalter exklusiv zur Verfügung gestellt. Die Neuaufgabe der SpoHo-Party in der Halle TOR 2 am 1. Dezember 2005 war dann auch ein voller Erfolg und wird am 9. Februar 2006 wiederholt.

Gastvorträge

Der Deutschen Sporthochschule Köln ist es erneut gelungen, zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft für Gastvorträge zu gewinnen. So referierten zum Beispiel Dr. Michael Vesper, Dr. Uwe Eisermann, Dr. Bernhard Iking und Dr. Corinna Coors.

Bestnoten für spektakuläre Dunkings

Gute Stimmung beim Nikolaus-Basketball-Turnier am 8. Dezember 2005 in Halle 22



Das Basketball-Nikolaus-Turnier an der Deutschen Sporthochschule Köln begann mit einer Panne. Am Morgen des 8. Dezember konnte nur noch ein Korb in Halle 22 heruntergelassen werden. Doch Hallenwart Mike kümmerte

sich um schnelle Hilfe, und kurze Zeit später hatten zwei Elektriker den zweiten Korb unten. Zur großen Erleichterung der Organisatoren, denn erst jetzt konnten sie ihr Turnier wie geplant durchführen.

Kurz darauf erschienen die ersten noch verschlafenen dreinblickenden Spieler. Nach dem Check-In wurden direkt die bequemen Sessel der Red Bull Players Lounge besetzt, um sich vor dem ersten Spiel noch zu schonen. Pünktlich um zehn war es jedoch mit der Ruhe vorbei. Insgesamt nahmen 120 Spieler/innen in 12 Mannschaften am Turnier teil – und gerne hätten noch mehr den Ball in die Hand genommen; die Nachfrage nach einem Platz in den Teams war groß. Zwar war das Spielniveau sehr hoch, doch auch Basketballanfänger bekamen, unterstützt von den besseren Spielern, ihre Chance zu punkten und hatten somit Anteil am Erfolg.

Allerdings machte nicht nur das Mitspielen sondern auch das Zuschauen Spaß. Den ganzen Tag über blieb die Tribüne voll besetzt. Und spätestens ab dem Auftritt von Plan B waren auch Stehplätze nur noch Mangelware. Zu diesem Zeitpunkt war die 5on5-Vorrunde bereits gelaufen, und die Zuschauer verfolgten gebannt und begeistert die weiteren Highlights. Auf Plan B folgten direkt die beiden Halbfinals

des Turniers und das Finale im 3Point-Shootout, das zum ersten Mal in der Geschichte der Nikolaus-Turniere zwei Damen souverän gewannen.

Einen der Höhepunkte des Tages bildete der FIVE SlamDunkContest. Fünf Mutige hatten sich angemeldet, um mit krachenden und spektakulären Dunkings die Zuschauer in Ekstase zu versetzen – und sie schafften es. Auch die Jury Mitglieder Miriam Lange von RTL und Jill von den RheinEnergieDancers, die kurz zuvor eine

werbe. Auch das anschließende Turnierfinale, das natürlich auf dem Hauptfeld ausgetragen wurde, ließ an Spannung nichts zu wünschen übrig. Bis kurz vor Schluss war der Spielstand ausgeglichen. Am Ende machten zwei Punkte den Unterschied aus und Tuvalu gewann das Nikolaus Turnier '05. Die Freude der Spieler war groß, kein Wunder bei der starken Konkurrenz und den tollen Preisen.

Dank gilt an dieser Stelle allen, die an der Umsetzung des Nikolaus-Basketball-Tur-



Die Siegermannschaft musste im Finale hart kämpfen, um den Turniersieg 2005 zu erringen.

energiegeladene Tanzeinlage gezeigt hatten, waren begeistert und zückten bei ihrer Bewertung sogar die 19. Ein Novum in der Geschichte der Dunking Wettbe-

ners mitgeholfen haben. Eine CD mit den gesammelten Fotos vom Event kann in der Abteilung Basketball gebrannt werden. *Manuel Hauff*

Anna Loerper bei der Handball-WM im Einsatz

Sportstudentin Anna Loerper hat im vergangenen Jahr überraschend den Sprung in die DHB-Auswahl geschafft. Ihre erste große Bewährungsprobe stand mit der WM vom 5. bis 18. Dezember 2005 in St. Petersburg auch gleich vor der Tür. Die 21-Jährige, die erst im Mai mit Bayer Leverkusen den Europapokal gewinnen konnte, ist in vielfacher Hinsicht etwas Besonderes in der Damennationalmannschaft. Sie ist die kleinste und jüngste in der Auswahl und debütierte erst am 14. Oktober 2005 beim Vierländerturnier in Paris. Doch schon damals strich Bundestrainer Armin Emrich die Kreativität und Dynamik der gebürtigen Kempenerin heraus und bezeichnete sie gemeinsam mit ihrer Mannschaftskameradin Anne Müller als „die Entdeckung des Turniers“.

Beim folgenden WM-Vorbereitungsturnier in Wien spielte Loerper sich ins Blickfeld



der DHB-Offiziellen. „Einige unserer jüngeren Spielerinnen kannte ich vor dem Tur-

nier in Wien noch nicht, aber Anna Loerper hat hier zum Beispiel einen schönen und intelligenten Ball gespielt“, erklärte DHB-Präsident Ulrich Strombach noch während des Turniers, welches die DHB-Auswahl mit Siegen über Österreich, Mazedonien und die Schweiz gewinnen konnte.

Da Anna Loerper gemeinsam mit der Leipzigerin Nina Wörz ein ideales Gespann auf der Spielmacherposition bildet, verzichtete Emrich sogar auf Maren Baumbach, die nach einer überstandenen Schulterverletzung noch nicht wieder ihr altes Leistungsniveau erreicht hat. Mit dem Nationalteam des DHB konnte Anna Loerper bei der WM 2005 einen tollen fünften Platz erreichen. *Christian Stein*

Nadia Zülow erhält NRW-Sportplakette



Seit ihrem 16. Lebensjahr arbeitet die heute 27-Jährige als Trainerin. Doch noch mehr als Zülow's ehrenamtliches Engagement lassen sich ihre sportlichen Erfolge sehen. Mit ihren Titeln als mehrfache Deutsche Meisterin, dreifache Europameisterin und Weltmeisterin in den Jahren 1998, 2000 und 2002 ist sie bis heute die erfolgreichste Einzelvoltgierreiterin aller Zeiten. Für ihre sportlichen Erfolge hat Nadia Zülow neben der Sportplakette schon zahlreiche weitere Ehrungen erhalten. So wurde ihr 1999 das silberne Lorbeerblatt der Bundesrepublik Deutschland

verliehen. Zudem ist die vierfache Sportlerin des Jahres aus Neuss Trägerin der Ehrennadel der Landwirtschaftskammer Rheinland in Gold mit Diamanten, der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Olympia-Komitees für Reiterei und des Ehrenzeichens in Gold mit Lorbeer der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Auch beruflich hat sich Nadia Zülow nach ihrem Abitur dem Sport verschrieben. An der Deutschen Sporthochschule Köln studiert sie Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Training und Leistung. *Sh*

Jeder gegen jeden mit dem Degen

Nikolaus-Turnier der Fecht AG

Genau am Nikolaustag bestritten die Fechterinnen und Fechter der Sporthochschule das alljährliche Nikolaus-Fecht-Turnier in Halle 7. Gefochten wurde wie immer in einer gemischten Runde jeder gegen jeden mit dem elektrischen Degen.



Früh zeigte sich, dass sich bei den Damen ein Entscheidungskampf um Platz 1 und 2 zwischen Angela Fischer und Sandra Schmitz anbahnte. Ähnlich verhielt es sich bei den Herren, wo Sebastian Runge und Hartmut Wrase bis zu ihrem Endkampf ungeschlagen waren. So wurden zunächst alle Rundengefechte zu Ende gefochten, um dann in den letzten beiden Gefechten die Sieger und Zweitplatzierten bei den Damen und den Herren zu ermitteln.

Endergebnis bei den Damen:

1. Angela Fischer,
2. Sandra Schmitz,
3. Mareike Piltz

Endergebnis bei den Herren:

1. Sebastian Runge,
2. Hartmut Wrase,
3. Götz Förster

Nikolaus-Cross

Neuer Teilnehmerrekord

Über 780 Läuferinnen und Läufer gingen am 4. Dezember 2005 beim Nikolaus-Cross des LT DSHS Köln an den Start und sorgten damit für einen neuen Teilnehmerrekord. Neben den Einzel- und Schülerrennen wurde an diesem Wettkampftag auch die Deutsche Hochschulmeisterschaft ausgetragen. Bei sonnigem Wetter boten sich den Sportlerinnen und Sportlern hervorragende Laufbedingungen rund um die Jahnwiesen nahe des Kölner RheinEnergie Stadions.

Regina Schnurrenberger von der WG Erlangen-Nürnberg konnte mit einer Zeit von 19:23 Minuten über eine Strecke von 5,4 Kilometern den Titel der Deutschen Hochschulmeisterin im Crosslauf erringen. Sie verwies Andreina Byrd (WG Heidelberg) auf den zweiten Platz.

Die WG Münster setzte sich überraschend gegen die WG Erlangen-Nürnberg und die WG Köln in der Damen-Mannschaftswertung durch.

Mit einer Zeit von 29:35 Minuten über 9,6 Kilometer sicherte sich der für die Universität Jena startende Dominik Burkhardt den Herren-Titel vor Michael Schering (Uni Leipzig) und Lars Haferkamp (WG Köln). Die Mannschaftswertung der Herren konnte die WG Aachen vor der WG Köln und der Universität Leipzig für sich entscheiden.

29:05 Minuten reichten dem Kenianer Musa Cherutich an diesem Tag für einen klaren Start-Ziel-Gesamtsieg beim Rennen der Herren. */pit/*

SpoHo-Studentin Nadia Zülow zählte am 16. Januar 2006 im NRW-Innenministerium zum Kreis der Geehrten. Von NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf bekam sie sowie acht weitere Sportler und ehrenamtlich Engagierte in Bonn die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen. Mit der Sportplakette zeichnet die Landesregierung seit 1959 Persönlichkeiten aus, die sich als SportlerInnen oder ehrenamtliche HelferInnen im und um den Sport in NRW besonders verdient gemacht haben. Nadia Zülow tat dies auf beiden Wegen.

Dr. Heiner Geißler wird „Fit am Ball“-Schirmherr

Dr. Heiner Geißler (75, CDU) unterstützt ab sofort als Schirmherr die bundesweite Aktion „Fit am Ball – Der Schul-Cup von funny-frisch“. Der frühere Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit und seit Jahrzehnten engagierte Sport- und Sozialpolitiker setzt sich damit für mehr regelmäßigen Sport und Ernährungsaufklärung in der Schule ein.

„Wir alle müssen mehr dafür tun, dass unsere Kinder zu einem aktiven Lebensstil finden“, so Dr. Geißler. „Dazu eignet sich Sport ganz besonders. Wer Freude am Sport findet, gewinnt auch schneller Freunde und hat bessere Chancen, sein Leben aktiv zu meistern. An der Schulsportförderung ‚Fit am Ball‘ gefällt mir besonders das positive Zusammenspiel von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft – ganz besonders wichtig in der heutigen Zeit überaus knapper Kassen.“



© Innersmack / Jens Koch

Ist natürlich auch fit am Ball – Dr. Heiner Geißler.

Sporthochschul-Dozent und Projektleiter Dr. Jürgen Buschmann über das Engagement von Dr. Heiner Geißler: „Es gibt keinen anderen Sozialpolitiker in Deutschland, der in so hohem Maß Erfahrung, visionäre Kraft und Glaubwürdigkeit verbindet. Die Deutsche Sporthochschule Köln ist sehr stolz, Dr. Geißler als Schirmherrn für ‚Fit am Ball‘ gewonnen zu haben.“

mb

„Auf zu neuen Ufern“

Abschiedsvorlesung von Professor Henning Allmer

Am Mittwoch, 8. Februar, 17 Uhr in Hörsaal 5 findet die Abschiedsvorlesung des Geschäftsführenden Leiters des Psychologischen Instituts, Professor Henning Allmer, statt. Nach den Grußworten durch Rektor Walter Tokarski und Dekanin Ilse Hartmann-Tews wird der ehemalige Institutsleiter, Professor Jürgen R.



pit

Nitsch, die Laudatio halten. „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ – eine Volksweisheit auf dem Prüfstand“ ist das zum Eintritt in den Ruhestand passende Thema der Abschiedsvorlesung von Henning Allmer, ehe sich die MitarbeiterInnen des Psychologischen Instituts unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern“ von ihrem Institutsleiter verabschieden. Ein „Bewegtes Intermezzo“ präsentiert Professor Wolfgang Tiedt.

pit

EIS-kaltes Licht auf den Dopingschwarzmarkt

Dopingboom im Fitness- und Freizeitsport

Im Zuge der Fitness-Bewegung hat sich die nahezu selbstverständliche Einnahme von Dopingsubstanzen, insbesondere von anabolen Steroiden, ausgeweitet. Zu entsprechenden Substanzen greifen nicht mehr nur die wettkampforientierten Bodybuilder, sondern auch Fitnesssportler/innen und sogar sportabstinente Personen, die ausschließlich aus kosmetischen Beweggründen handeln.

Licht auf die Dunkelziffer

Die Wissenschaftler am Institut für Biochemie erforschen Möglichkeiten und Methoden der Dopingbekämpfung. Dazu gehören unter anderem die Gebiete chemische Analytik von Dopingsubstanzen in Blut und Urin, Wirkung und Nebenwirkung von Dopingmitteln sowie Aufklärung und Prävention. Gerade im präventiven Bereich ist die Kenntnis über einen bestehenden Schwarzmarkt für Dopingsubstanzen bedeutend, um Aufgaben und Ziele von Aufklärungsmaßnahmen erarbeiten zu können, die dem Dopingmittelkonsum entgegenwirken.



Gesunde Kooperation: Effiziente Information

Eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln ermöglicht es dem Institut für Biochemie der Sporthochschule, Daten über den unangemeldeten Arzneimittelimport von außereuropäischen Ländern in die Bundesrepublik Deutschland zu sammeln. Diese Daten erlauben einen Blick auf Waren, die für den Schwarzmarkt bestimmt sind und nicht als offizielle Importe deklariert wurden. Das Deutsche Arzneimittelgesetz

überwachen Gesundheitsbehörden, deren unterste Ebene in Nordrhein-Westfalen die Gesundheitsämter mit ihren Amtsapothekern sind. Diese arbeiten mit den Zollstellen ihrer Kreise bzw. kreisfreien Städte zusammen, um Verstöße, wie zum Beispiel einen unerlaubten Import, aufzudecken und gegebenenfalls zu verfolgen. Da die meisten Dopingsubstanzen als Arzneimittel gehandelt werden, kann man den Doping-schwarzmarkt als Teil des Medikamentschwarzmarkts betrachten und gemeinsam mit diesem untersuchen.

Die Auswertung der gesammelten Daten geschah zu Beginn der Zusammenarbeit noch per Hand, was sich als sehr zeitaufwändig herausstellte. Nicht nur das Lesen der meist handschriftlichen und gefaxten Produktbeschreibungen, auch dass die Begutachtungsanfragen keinem einheitlichen Schema entsprachen, erschwerte die Datenaufnahme. Im Rahmen einer Diplomarbeit entstand das „Einfuhr-Informationssystem“ EIS, das Sammlung und Auswertung der Daten beschleunigen soll. Es besteht aus einer Internetseite und einer angebotenen Datenbank. Ein Loginsystem schützt das EIS vor ungewollten Zugriffen.

Arbeiten mit dem Einfuhr-Informationssystem

Stellt der Zollbeamte ein vermeintliches Arzneimittel sicher, trägt er die Produktdaten in das EIS ein. Sobald er damit fertig ist, kann der Amtsapotheker seine Angaben einsehen, das Produkt identifizieren und bestimmen, ob es im Sinne des deutschen Arzneimittelgesetzes ein Lebensmittel oder ein Arzneimittel, für das ggf. Einfuhrbeschränkungen bestehen, ist. Diesen Befund vermerkt der Amtsapotheker ebenfalls im EIS, woraufhin der Zollbeamte weiß, wie er mit dem Fund verfahren muss: Lebensmittel dürfen passieren, Arzneimittel müssen ggf. wieder ausgeführt oder vernichtet werden. In seltenen Fällen, wenn so große Mengen eines Medikaments eingeführt werden, dass man von einer gewerbsmäßigen Einfuhr ausgehen kann, wird vom Gesundheitsamt ein Ordnungswidrigkeitenverfahren gegen den Importeur eingeleitet. Dieser Vorgang er-

folgt dann außerhalb des EIS, da er nicht mehr zur eigentlichen Einstufung der Importe gehört.

Die EIS-Datenbank als Zeit- und Platzsparer

Nicht nur die Wissenschaftler der Sporthochschule profitieren von dem Online-Informationssystem. Auch Benutzern, die mit der Dateneingabe beschäftigt sind, hilft das EIS im Alltag. Wenn Zollbeamte und Amtsapotheker mit EIS ar-



beiten, sparen Sie erstens Zeit: die mit EIS erzeugten formatierten Begutachtungsanträge sind leichter zu erstellen als ein formloses Textdokument und durch ihren standardisierten Aufbau leichter zu bearbeiten. Ein weiterer Vorteil ist die elektronische Archivierung der Daten, wodurch bestimmte Vorgänge leichter gefunden und Platz sparender gesammelt werden können. Zudem unterstützt eine integrierte pharmazeutische Stoffliste die Bewertung weniger gebräuchlicher Inhaltsstoffe. In dieser kann der Amtsapotheker nach Synonymen der Inhaltsstoffe suchen und erhält unter anderem Informationen über die Summenformel der Substanz, ihre internationale Registriernummer (CAS), Dosierungsvorschriften und die Dopingrelevanz. Ist ein Produkt schon in vorangegangenen Vorgängen bewertet worden, wird diese Bewertung dem Amtsapotheker als Entscheidungshilfe angezeigt. Dadurch helfen sich Amtsapotheker verschiedener Gesundheitsämter bei der Bewertung der Produkte. Somit kann die Nutzung des EIS einen deutschlandweit einheitlichen Umgang mit ausländischen Arzneimitteln unterstützen.

Stichproben vom Doping-Schwarzmarkt

Die Datenbank des EIS enthält eine Stichprobe der nach Deutschland importierten Arzneimittel. Das System wird seit März 2005 von den Kölner Dienststellen verwendet, seit Oktober zusätzlich in Essen. Weitere Gesundheitsämter und Zollstellen haben Interesse angemeldet und warten auf eine Schulung am System. Von März bis Dezember 2005 sind über 1.000 Produkte in die Online-Datenbank eingetragen und darüber bewertet worden. Rund 90% der Produkte wurden als Arzneimittel eingestuft, die anderen als Lebensmittel. Über 1% der importierten Arzneimittelprodukte enthielten verbotene Dopingsubstanzen. Jede Nacht können durch den Zoll am Flughafen Köln/Bonn etwa 300 Pakete kontrolliert werden, von denen etwa 30 Sendungen Arzneimittelprodukte enthalten. Allerdings erfasst die stichprobenartige Kontrolle nur 10% aller Abfertigungen, so dass über einen einzigen Flughafen täglich bis zu 300 Arzneimittel unkontrolliert ins Land gelangen. Rechnet man mit 1% Dopingsubstanzen, die zum Teil unerkannt auf den Deutschen Schwarzmarkt fließen, so sind es möglicherweise drei Lieferungen mit anabolen Steroiden, Wachstumshormonen oder Stimulanzien, die täglich eintreffen. Zukünftige Dopingpräventions- und Aufklärungsmaßnahmen



werden diese Zahl berücksichtigen müssen und können sich Dank des EIS darauf einstellen, ob der Fitnesssportler diesen Sommer wahrscheinlicher Testosteron „auf“-trägt oder Wachstumshormone „im Trend“ liegen.

Svena Lüdke

Kölner Sportwissenschaft begeistert Chinesen

Chinesische Elitetrainer zur Fortbildung an der Sporthochschule

Effizientes Training bildet das A und O der Arbeit erfolgreicher Trainer. Und Erfolg gilt als oberstes Ziel der Chinesen bei den Olympischen Sommerspielen im eigenen Land. Um dies zu erreichen, befindet sich die chinesische Trainerelite bereits seit längerem in der Vorbereitung. Auf ihrem Weg nach Peking nahmen sie jetzt auch Kölner Hilfe in Anspruch – initiiert durch SpoHo-Rektor Walter Tokarski während seines Besuchs in China.

Moderne Trainingswissenschaft

24 Chinesinnen und Chinesen nahmen an einem Fortbildungsprogramm für Spitzen-trainer an der Deutschen Sporthochschule Köln teil. Dort ließen sich die TrainerInnen und WissenschaftlerInnen der Beijing Sport University sowie einige Funktionäre in die neuesten Erkenntnisse zu grundlegenden Themen wie Physiologie, Sportmedizin, Psychologie, Trainingswissen-

schaft oder den grundsätzlichen Aufgaben eines Trainers einführen. Zusätzlich wurden sportartspezifische Schwerpunkte in den Disziplinen Rudern, Leichtathletik, Kanu und Hockey gesetzt. Nach 2003 wurde dieses Fortbildungsprogramm bereits zum zweiten Mal für eine chinesische Delegation angeboten. „Der erste Austausch verlief so erfolgreich, dass er in 2005 fortgesetzt wurde“, berichtet Christine Hanusa, Leiterin der Fort- und Weiterbildungsstelle der Sporthochschule und Organisatorin der Fortbildung.

Deutsch-chinesische Kooperation

Ursprung der Kooperation auf dem Gebiet der spitzensportbezogenen Trainingsmethodik ist ein Vertrag zwischen dem chinesischem Olympischen Komitee und dem deutschen NOK. Die konkrete Planung und Durchführung übernimmt die Deutsche Sporthochschule Köln, die au-

ßerdem im Rahmen einer Universitätspartnerschaft mit der Beijing University of

Physical Education mit der chinesischen Sportwissenschaft kooperiert.

pit



© He

Markus De Mareés (rechts) bei seinem Vortrag über die neuesten Trainings- und Leistungstestmethoden im Radsport.

Kölner Wissenschaftler erzählen

Professor Ingo Froböse

Warum sind Sie Wissenschaftler geworden?

Froböse: Meine Lehrer haben es verstanden, mir die Faszination der Forschung mit all ihren Tiefen und Höhen nahe zu bringen und insbesondere die Kombination mit den Lehraufgaben als Vision „eingepflanzt“.

Was fasziniert Sie an Ihrer Tätigkeit?

Froböse: Die Vielfältigkeit der offenen Fragestellungen in der Forschung und die sich daraus ergebenden Herausforderungen mit einem meist nicht absehbaren Ergebnis ist für mich spannend. Darüber hinaus macht die (Zusammen-)Arbeit mit den jungen Leuten riesig Spaß und ist ein ständiger „Innovationsbrunnen“.

Was waren Ihre größten Herausforderungen?

Froböse: Die Herausforderungen lassen hoffentlich nie oder nicht so schnell nach! Aber sicher war es für mich eine echte Belastungsprobe zu erkennen und zu akzeptieren, dass die Prozesse in einer Universität nicht selten eine andere Dynamik aufweisen, als man sie selber sich wünschen würde und dass die Strukturen (aus subjektiver Sicht natürlich) nicht selten eher einen hemmenden Einfluss ausüben.



Gab es auch Flops?

Froböse: Flops sind zahlreich und tauchen immer wieder (meist unvorhergesehen) auf, aber sie sind das Salz in der Suppe und ich möchte sie nicht missen. Aus Flops lernt man sehr viel und ganz wichtig ist: dadurch verliert man nicht die Bodenhaftung!!!

Woran arbeiten Sie gerade?

Froböse: An der Frage, inwieweit wir das Gesundheitsverhalten der Bevölkerung positiv beeinflussen können und welchen Einfluss Bewegung und Sport in diesem Zusammenhang aufweisen.

Mit welchen Fragen werden Sie sich in zehn Jahren beschäftigen?

Froböse: Da ich nicht weiß, was ich nächstes Jahr machen werde und wohin die Forschung meine Arbeitsgruppe führen wird, ist mir diese Zehnjahresperspektive noch fremd. Ich würde mir jedoch wünschen, dass die Gesunderhaltung jedes Einzelnen deutlich mehr Dominanz gegenüber der Krankenbehandlung in unserem sogenannten „Gesundheitswesen“ (für mich eher „Krankheitswesen“) gewinnen wird und ich daran mitarbeiten dürfte.

Das Interview wurde veröffentlicht unter www.wissensdurst-koeln.de

Zukunft Bewegen!

Sporthochschule trifft AbiturientInnen

Auf Initiative des Rektorats findet am 15. Februar von 9 bis 16 Uhr an der Deutschen Sporthochschule Köln die zweite „Schüleruniversität“ statt. Unmittelbar nach Ende der Lehrveranstaltungen des laufenden Wintersemesters werden 200 Schülerinnen und Schüler des aktuellen Abiturjahrgangs die „Sportwissenschaft“ in Theorie und Praxis kennen lernen. „Wir verfolgen mit dem Konzept „Zukunft Bewegen!“ vor allem das Ziel, die Studieninhalte der Sportwissenschaft transparent zu machen und die Attraktivität der Sport-

diengänge der Sportwissenschaft informieren können“.

Zahlreiche Sportkurse der 13. Jahrgangsstufe hatten sich bereits im vergangenen Jahr im Rahmen eines Photowettbewerbs um die Teilnahme an der Schüleruniversität beworben. An zehn weiterführenden Schulen des Regierungsbezirks Köln können sich nun die von einer studentischen Jury ausgewählten Grund- und Leistungskurse Sport über die Einladung zur Schüleruniversität freuen. Die Schülerinnen

Die Initiative der Deutschen Sporthochschule für die Verstärkung der Kooperation zwischen Schule und Hochschule wurde auch dieses Mal von der Bezirksregierung Köln unterstützt. Dennoch konnte an manchen Schulen dem von der Jury ausgewählten Sportkurs keine Unterrichtsfreistellung für die Teilnahme an der Schüleruniversität gewährt werden. „Dies zeigt, dass wir das Bewusstsein für die enorme Bedeutung eines vertiefenden Informationsstransfers am Übergang von schulischer in die akademische Ausbildung



Eines der ausgewählten Fotos: Der Sportkurs der Jahrgangsstufe 13 des Siegburger Anno-Gymnasiums. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die Teilnahme an der „Schüleruniversität“ am 15. Februar.

hochschul-Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt zu verdeutlichen“, erläutert Rektor Professor Walter Tokarski das Engagement des Rektorats.

Die diesjährige Schüleruniversität wurde in Kooperation mit dem SportlehrerInnen-Ausbildungs-Zentrum (SpAZ) und dem Career-Service der Hochschule konzipiert. Ines Pepping hat als Mitarbeiterin des Prorektorats für Lehre und Weiterbildung sowohl die Zukunft der SpoHo-AbsolventInnen als auch die Perspektive der potenziellen Studierenden im Blick. Sie zeigt sich zufrieden, dass „wir mit der Schüleruniversität den AbiturientInnen einen spannenden Einblick in die aktuell noch laufenden Diplom- und Lehramtsstudiengänge bieten und gleichzeitig über die zukünftigen Bachelor- und Masterstu-

und Schüler erwartet am 15. Februar ein spannendes Vorlesungs-Programm im Hörsaal 1 und Sportpraxis in fast allen Sporthallen der Hochschule. Durch die engagierte Mitarbeit der DozentInnen aus zahlreichen Instituten und Sportlehrgebieten werden nicht nur die klassischen Individualsportarten sowie verschiedene Mannschafts- und Rückschlagsspiele in spannender Form vermittelt. Im Angebot sind auch American Football, Tauchen oder Nordic Walking. Über die Teilnahme an der Schüleruniversität freuen sich nicht nur die SchülerInnen. Zahlreiche LehrerInnen, die an diesem Tag ihre Sportkurse begleiten, kehren an ihre eigene Sport-Universität zurück und sehen mit Spannung der Gegenüberstellung ihrer persönlichen Vergangenheit mit der Zukunft ihrer SchülerInnen entgegen.

schärfen müssen“, so Barbara Jesse, Referentin des Rektors und Projektleiterin für die Schüleruniversität. Das Konzept „Zukunft Bewegen! – Sporthochschule trifft AbiturientInnen“ kann daher nur Auftakt zu weiteren Projekten an der Schnittstelle zwischen Schulen und Sporthochschule sein. Zur Realisierung der diesjährigen Schüleruniversität leisten die Projektpartner *Ferrero Deutschland GmbH* in Kooperation mit der *Plattform Ernährung und Bewegung e.V.* sowie die *AOK-Die Gesundheitskasse Köln* einen wichtigen Beitrag. Sollten Sie noch Fragen zum Thema haben, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle (pressestelle@dshs-koeln.de) oder direkt an die Projektleitung „Zukunft Bewegen!“ (jesse@dshs-koeln.de bzw. Tel.: 0221 4982-2920).

/pit/

Wer hat Angst vor'm Referendariat ...?

Veranstaltungsreihe des Sportlehrer/innen-Ausbildungs-Zentrums (SpAZ)

Die Veranstaltungsreihe „Referendariat und Lehrereinstellungsverfahren“ fand auch in diesem Wintersemester, also zum zweiten Mal seit Gründung des Sportlehrer/innen-Ausbildungs-Zentrums (SpAZ), statt und erfreute sich sehr großen Interesses und damit hoher TeilnehmerInnenzahlen seitens unserer Lehramtsstudierenden. Gerade das Referendariat ist mit sehr vielen, häufig unnötigen Ängsten und Ressentiments belegt, so dass die Lehramts-Absolventen und -Absolventinnen mit vielen ungenuten und diffusen Gefühlen in diesen so wichtigen zweiten Ausbildungsabschnitt gehen.

Negative Gefühle behindern bekanntlich das Lernen und vereiteln häufig eine Offenheit und Bereitschaft, Neues kennen zu lernen und für die eigene Professiona-

lisierung zu verarbeiten. Um mit diesen Ängsten aufzuräumen hatte das SpAZ Ex-



perten zu verschiedenen Themen eingeladen. Der Philologenverband berichtete

z.B. über das Bewerbungsverfahren für das Referendariat, der Fachleiter Sport vom Staatlichen Studienseminar Dürrenvettweis erläuterte den Aufbau und Ablauf der Phase am Staatlichen Studienseminar sowie des 2. Staatsexamens. Sehr hilfreich waren auch Erfahrungsberichte ehemaliger SpoHo-Studierender, die – aus sehr persönlicher Sicht und damit auch mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen – ihre Referendariatszeit beschrieben.

Das SpAZ erhofft sich durch diese beratende und koordinative Arbeit nicht nur Aufklärung und ein zielgerichteteres und effektiveres Studium, sondern auch ein freudvolleres, motivierenderes Lernen und Arbeiten im Hinblick auf die angestrebte Profession.

Birgit Leger

Auf Stimmenfang

Für welchen Kölner Sportverein würdet Ihr eine Dauerkarte kaufen?

Fünf Kölner Clubs sind in der ersten Liga ihrer Sportart vertreten. Im Fußball, Basketball, Football, Handball und Eishockey werden dem Zuschauer in der Domstadt live Spitzenleistungen geboten. Gerade Sportstudierende müsste dies freuen. Wir haben deshalb nachgefragt, für welchen Kölner Club Ihr euch eine Dauerkarte sichern würdet.

Ich würde mir von gar keinem Verein eine Dauerkarte besorgen. Ich sehe das nicht ein, weil es teuer ist. Außerdem bin ich kein Fan von irgendeiner Mannschaft. Wenn ich die Spiele am Fernseher verfolge, reicht mir das.

Marc, 28

Wenn eine Dauerkarte, dann nur für den FC, an anderen Sportarten bin ich nicht interessiert. Im Kölner Stadion habe ich mal Brezeln verkauft. Aber eigentlich bin ich Bayern-Fan.

Manuel, 22

Ich mache gerade den Eishockey-Kurs und habe so in die Sportart mal reingeschnuppert. Eine Dauerkarte würde ich mir deswegen am ehesten für die Haie holen. Eigentlich ist mir die aber zu teuer. Außerdem bin ich kein Fan, so dass ich sagen würde, ich müsste jedes Spiel sehen.

Susanne, 24

Ich kaufe mir lieber ein Abo für eine Konzertreihe. Basketball und Eishockey sind mir viel zu hektisch. Beim Football sind mir die Cheerleader zu albern. Außerdem mag ich diese Massenaufmärsche nicht.

Hans-Joachim

Ich habe keine Dauerkarte und will auch keine. Wenn, dann kaufe ich mir eine Einzelkarte. Für den FC habe ich mal gearbeitet und so zwei Spiele live gesehen – das reicht. Die WM interessiert mich, die Liga aber weniger. Da ich Volleyball spiele, bin ich ab und zu bei den Spielen von TSV Bayer 04 in Leverkusen.

Donata, 25

Ein Freund von mir hat eine Dauerkarte, daher weiß ich, wie teuer die sind. Ich war bisher erst einmal im Stadion. Grundsätzlich bin ich nicht so gerne Zuschauer, lieber treibe ich selbst aktiv Sport.

Alexander, 21

Konnichiwa Sporthochschule

Sushi, Aikido und grüner Tee sind in Deutschland mittlerweile fast so bekannt wie Schweinebraten, Fußball und Bier. Ein Umstand, der die Gründer des Vereins Deutsch-Japanische Sportgesellschaft (DJSG) in ihrem Tun bestätigt. Mit ihrer Vereinsgründung wollen sie die im sportlichen Bereich bestehende Verbindung beider Länder auf institutioneller Ebene festigen.

Eine Idee, die auch beim Japan-Beauftragten der Hochschule, Professor Wolfgang Tiedt, auf offene Ohren stößt und die er tatkräftig unterstützt. Frieder Gruber (Präsident), Shin Kawakami (1. Vizepräsident), Daisuke Sugiura (2. Vizepräsident) und Maja Gruber (Schatzmeisterin) bilden den Vorstand der neuen Sportgesellschaft. Als Ziel des Vereins haben sie die weitere Förderung des spannenden Kulturzweiges ins Visier genommen. Ihre Methode: Deutsch-Japanische Bekanntschaften durch gemeinsames Sporttreiben festigen. So trifft man sich jeden Samstag von 14 bis 16 Uhr in Halle 8 der Deutschen Sporthochschule zum Kicken, Pritschen und Werfen. Zusätzlich organisieren die Vorsitzenden „Spezialevents“ für ihre Mitglieder, wie beispielsweise einen Eislaufworkshop mit professionellem Trainer. Herzlich eingeladen sind selbstverständlich immer auch interessierte Nicht-Vereinsmitglieder. Dies galt auch für die Eröffnungsfeier der DJSG am 6. Dezember 2005, die ganz im Zeichen Japans stand und rund 70 Neugierige ins Musische Forum lockte. Über die Demonstrationen der Sportarten Aikido, Kyudo (Bogenschießen) und Kendo (Holzschwertkampf) geriet man bei Sushi und grünem Tee schnell ins Gespräch.



„Offiziell zu Wort“ kamen Homma Yutaka, Leiter des Japanischen Kulturinstituts, Karl-Heinz Meid, Geschäftsführer der Deutsch-Japanischen Gesellschaft sowie Werner Sonnenschein, Vereinsförderer und -Unterstützer. Auch sportliche Prominenz ließ sich für das Projekt begeistern. So erschien der Kapitän der japanischen Fußballnationalmannschaft während der WM 1998 in Frankreich überraschend auf der Eröffnungsfeier. Ein zusätzliches Highlight für den ohnehin gelungenen Start der noch jungen Institution.

Weitere Infos unter www.djsg-koeln.de.

Internationaler die Glöckchen nie klingen

Die Weihnachtsfeier zum Jahresabschluss des Akademischen Auslandsamtes

Mit knapp 130 geladenen Gästen aus aller Herren Länder wurde auch in diesem Jahr die Jahresabschlussfeier des Akademischen Auslandsamtes der Sporthochschule zu einem rauschenden Fest mit Büffet, Musik und natürlich auch Tanz. Es ist bei dieser Feier ja beinahe schon eine gute alte

wieder mit Formationstänzen. Den Anfang machten ‚unsere‘ Argentinier, die von einer ebenso temperamentvollen Gruppe mit Studierenden aus Costa Rica und Kolumbien abgelöst wurden. Zu diesem Zeitpunkt hielt es kaum einen der Gäste noch auf den Stühlen. Von Süd-

Das Rundum-Sorglos-Paket

Unser Dank gilt auch in diesem Jahr dem DAAD, der einen Teil der Mittel zur Durchführung dieser Veranstaltung zur Verfügung stellte und natürlich Herrn Türner und seinem Team vom Hockey-



Ausgelassene Stimmung mit Rundum-Sorglos-Paket beim Jahresabschlussfest des Akademischen Auslandsamtes der Deutschen Sporthochschule Köln.

Tradition, dass unsere ausländischen Gäste mit Darbietungen aus ihren Heimatländern für ein buntes Kulturprogramm sorgen. So auch in diesem Jahr. Den Anfang machten unsere spanischen Gäste aus Barcelona, die einen Katalanischen Tanz zum Besten gaben, gefolgt von einer Gesangsdarbietung aus Sankt Petersburg. Auch Südamerika glänzte

amerika ging es dann wieder nach Osteuropa, wo die Studierenden der Partneruni in Budapest einen Tanz ihrer Heimat zeigten, bevor unsere georgischen Gäste wie die Derwische über das Parkett wirbelten. Auch aus hiesigen Gefilden gab es Kulturelles: Mit kölschem Liedgut brillierte Jörg Stenzel vom AstA und dirigierte den Chor der Gäste. Weltmusik zum Anfassen!

Judo-Zentrum, die mit einem Rundum-Sorglos-Paket für das leibliche Wohl sorgen.

Da freut man sich schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Internationaler die Glocken nie klingen ...“

Carsten Huhn

Existenzgründung für AkademikerInnen

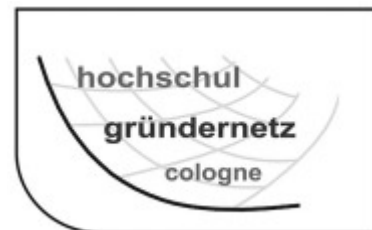
Zweitägiges Seminar des Hochschulgründernetz cologne für Studierende, Doktoranden und MitarbeiterInnen der Kölner Hochschulen

Die berufliche Selbstständigkeit bietet vielfältige Chancen der eigenverantwortlichen Gestaltung und des erfüllten, erfolgreichen Berufslebens und stellt eine interessante Alternative zu einer Angestelltentätigkeit dar. Zunächst muss diese Entscheidung aber sorgfältig abgewogen und überlegt werden. Umfangreiche Informationen im Vorfeld und erst Recht nach dem Entschluss zur Selbstständigkeit sind hierzu notwendig. Diese werden auch in vielfältiger Weise angeboten, es gibt jedoch eher zu viel als zu wenig Informationsmöglichkeiten. Auch werden häufig nicht die speziellen Probleme der typischen Akademikerberufe thematisiert.

Hier möchte das Hochschulgründernetz cologne mit seinem Seminarangebot ansetzen. Es richtet sich speziell an Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaftler, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen bzw. bereits selbstständig sind. Weniger die klassische Unternehmensgründung sondern vielmehr selbständige Ein-Mann-/Eine-Frau-Unternehmen stehen im Vordergrund. Gedacht ist hier an typische Geschäftsmodelle für Akademiker wie Berater, Dozent, Coach, Publizist, Übersetzer etc.

Die Seminarthemen im Einzelnen:

- Selbsteinschätzung: Bin ich ein Unternehmertyp?
- Geschäftsidee: Wie finde ich die richtige?
- Standort und Rechtsform: Welche sind für mich optimal?
- Businessplan: Auf welche Annahmen stütze ich mich? Wie kalkuliere ich den Plan?



- Startkapital: Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?
- Formalitäten: Welche rechtlichen Voraussetzungen muss ich erfüllen?
- Steuern: Wie ermittle ich sie? Wie gehe ich mit dem Finanzamt um?
- Risiken: Wie kann ich mein Unternehmen absichern?
- Marketing: Wie vermarkte und vertreibe ich meine Leistungen?

Neben theoretischem Wissen sollen auch Erfahrungen sowie Tipps und Tricks aus der Praxis vermittelt werden. Umfangreiches Material (Seminarleitfaden, Internet-Links, Literaturtipps etc.) wird den Teilnehmern auf einer CD-ROM zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme am Seminar, das von Michael Bialowons geleitet wird, ist für Angehörige der Kölner Hochschulen kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich!

Termine

- 07./08.04.2006 (9-18 bzw. 10-14 Uhr) Deutsche Sporthochschule Köln
- 07./08.07.2006 (9-18 bzw. 10-14 Uhr) Universität zu Köln
- 17./18.11.2006 (9-18 bzw. 10-14 Uhr) Fachhochschule Köln

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Ihre verbindliche Anmeldung richten Sie bitte an: Joachim Zielinski, Universität zu Köln, Abt. Drittmittel und Forschungstransfer, Tel.: 0221 470-4380, Fax: 470-5279, E-Mail: j.zielinski@verw.uni-koeln.de

Weitere Infos unter www.hgnc.de.

„Jetzt bin ich hier – Gott sei Dank“

Habiyullah Tursun ist 39 Jahre alt, Uigurer und seit fast anderthalb Jahren Student an der Deutschen Sporthochschule Köln. Im Gespräch mit dem KURIER berichtet er von seinem langen Weg an die Sporthochschule, warum er trotz abgeschlossenen Studiums in seiner Heimat nach Deutschland kam und was er nach seinem Diplom vor hat.

KURIER: Wie hast Du Dich auf Dein Studium in Köln vorbereitet?

Habiyullah: Die Uiguren können nicht so einfach im Ausland studieren. Ich persönlich habe mich zehn Jahre vorbereitet und Geld gesammelt. Dann bin ich nach Peking gefahren. Dort habe ich ein halbes Jahr deutsch gelernt. Um die Angelegenheiten mit Pass und Visum zu erledigen, brauchte ich drei Jahre. Und dann, 2003, bin ich hierher gekommen. Ich bin der erste uigurische Sportstudent an der Sporthochschule. Deswegen bin ich sehr stolz.

KURIER: Warum hast Du Dir die Deutsche Sporthochschule Köln ausgesucht?

Habiyullah: Die Sporthochschule ist die bekannteste Sporthochschule der Welt. Damals wollte ich an der Sporthochschule studieren. Dann bin ich hierher gekommen – Gott sei Dank.

Im Jahr 2003 war ein Bekannter in Deutschland – er ist ein Professor und Doktor, und die Kölner Uni hat ihn nach Deutschland eingeladen. Wenn er mir nicht geholfen hätte, wäre ich nicht hier. Damals war ich total überrascht.



KURIER: In drei Semestern hältst Du voraussichtlich Dein Diplom in den Händen? Wie geht es danach weiter?

Habiyullah: Wenn möglich, möchte ich promovieren und ein oder zwei Jahre hier arbeiten, um Erfahrungen zu sammeln. Deutschland ist ein sehr entwickeltes Land, nicht vergleichbar mit meiner Heimat. Danach kann ich in unserem Heimatland gut arbeiten. Aber ich weiß es momentan noch nicht. Für mich gibt es viele Schwierigkeiten.

KURIER: Was sind das für Schwierigkeiten?

Habiyullah: Die Hauptsache sind finanzielle Schwierigkeiten. Ich wollte hier nicht arbeiten, aber manchmal habe ich keine andere Möglichkeit. Ich muss mein Studium selbst finanzieren. Außerdem lebt meine Familie in China. Ich habe einen Sohn. Ich vermisse meine Familie und meinen Sohn hier. Sie vermissen auch mich. Deshalb ist Geld momentan nicht so wichtig. Wenn ich ein Ticket kaufen kann, fliege ich nach China.

KURIER: Wie oft siehst Du Deine Familie?

Habiyullah: In anderthalb Jahren kann ich einmal nach China fliegen. Das ist mein Problem.

Wenn ich einmal nach China oder in mein Heimatland fahren möchte, muss ich zuerst von Frankfurt nach Peking fliegen – über zehn Stunden mit dem Flugzeug. In Peking muss ich eine Nacht übernachten, dann fahre ich mit dem Zug weiter bis in mein Heimatland. Ingesamt brauche ich ungefähr eine Woche.

Das Interview führte Simone Hautke.

Die Harmonie der Mechanik

... oder: Wie das „Uhrwerk Hochschule“ sich im Takt dreht

„Wir alle sind Zahnräder in diesem ‚Uhrwerk Hochschule‘, das nur dann richtig funktionieren kann, wenn alle sich im gleichmäßigen Zusammenspiel und im Takt drehen mit der jeweiligen speziellen Aufgabe.“ Mit diesen Worten dankte Kanzler Dr. Johannes Horst im Namen des gesamten Rektorats den Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeitern beim traditionellen Neujahrsempfang am 11. Januar 2006 und wünschte ihnen ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr. „Ohne Sie könnten die Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches Funktionieren von Forschung und Lehre in diesem Haus nicht gewährleistet werden.“

Harmonie der Mechanik

Ganz wichtig für diese „Harmonie der Mechanik“ seien Werte wie Rücksichtnahme, Wahrhaftigkeit und Menschlichkeit. „Auch offene und geradlinige Umgangsformen sind unverzichtbar.“ Und dazu gehöre auch der Mut, Zustände klar zu beschreiben, auch wenn damit Kritik verbunden ist.

Diskussionen über den Werteverfall in unserer Gesellschaft sind nicht neu. Unter Bezug auf die 14. Shell-Jugendstudie aus

dem Jahr 2002, nach der Jugendliche heute eher pragmatisch sind und sich ihre Werte individuell passend zusammenmischen, ging der Hochschul-Kanzler im Weiteren auf Einstellungen, Stimmungen und Zukunftserwartungen dieser Jugendlichen ein, die sich unter der Überschrift „Optimismus ist angesagt“ zusammenfassen lassen.

Trotz eines eher geringen Vertrauens in politische Parteien sieht die junge Generation ihre Zukunft positiv. Die Zeiten der Protest- und „Null-Bock“-Stimmung sind vorbei; jetzt lautet das Motto „Aufstieg statt Ausstieg“. Leistung, Erfolg und Si-



Kanzler Dr. Johannes Horst beim traditionellen Neujahrsempfang.

cherheit sind wichtiger geworden. Dabei kommt auch das Thema Familie nicht zu kurz: Karriere und Familie schließen sich nicht aus, sondern stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Diese eher optimistische Grundeinstellung ist vor allem bei den Jugendlichen zu finden, die in Schule, Ausbildung und Beruf erfolgreich sind. Das Thema Bildung ist also heutzutage wichtiger denn je und „verbindet sich (...) nach meinem Verständnis mit dem Begriff der Orientierung an Werten. Dies gehört untrennbar zusammen“, so Dr. Horst zum Abschluss seiner Neujahrsansprache.



Zum ersten Mal wurde zu Beginn des neuen Jahres ins Hollmann-Forum eingeladen.

Mit der Reife wird man jünger

Im Rahmen des Empfangs wurden auch die Personen verabschiedet, die die Hochschule im Dezember verlassen haben bzw. zu Beginn dieses Jahres verlassen werden. Für Ingeborg Natt, Roswitha Rubel und Dr. Hans Günter Steinkemper beginnt jetzt die Freistellungsphase im Rahmen ihrer Altersteilzeit. Zum Abschied gabs Geschenke von Rektorat und Personalrat. Der Kanzler dankte den „Neu-Ruheständlern“ für ihre Ausdauer bei der Bewältigung aller dienstlichen Herausforderungen und wünschte mit Hermann Hesses Worten „Mit der Reife wird man immer jünger“ alles Gute für die Zukunft.

Gleichzeitig richtete er einige Worte an den Nachfolger von Dr. Steinkemper als Leiter des Dezernats für Studien- und Prüfungsangelegenheiten, Dr. Emil Auer. Angesichts neuer Herausforderungen, u.a. durch den Bologna-Prozess und das Hochschulfreiheits- und Gerechtigkeitsgesetz, sei das neue Amt mit großen Herausforderungen verbunden. Viel Glück bei der Einbringung seines eigenen, unverwechselbaren Profils in die aktuellen Aufgabenbereiche wünschte er dem neuen Dezernenten mit einem Rat von William Shakespeare: „Sei Dir selber treu“.

Ms

GFF zieht positive Bilanz

Neue Namen im Beirat des Fördervereins

Gleich zwei positive Meldungen erwartete die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Deutschen Sporthochschule Köln e.V. (GFF) zur Mitgliederversammlung am 3. November 2005. Wie der stellvertretende Vorsitzende der GFF, Sporthochschul-Rektor Professor Walter Tokarski, auf der alle zwei Jahre statt findenden Sitzung bekannt gab, konnten fünf Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft als neue Beiratsmitglieder gewonnen werden. Außerdem erbrachte ein 25-Jahres-Treffen von SpoHo-Absolventinnen und -Absolventen eine Sonder-spende in Höhe von 3.105,27 EURO.

Die neuen Mitglieder im Beirat der GFF sind: Paul Bauwens-Adenauer (Präsident der IHK zu Köln), Dorothee Dzwonke (stellvertretende Vorstandsvorsitzende Forschungszentrum Jülich), Werner Hanf (Geschäftsführer NetCologne GmbH), Meinolf Sprink (Sportbeauftragter des Vorstandes der Bayer AG) sowie Horst-Dieter Schüddemage (Chemiepark Knap-sack). Von den GFF-Mitgliedern in neue Positionen gewählt wurden zudem Frau Prof. Christiane Stang-Voss (Vorsitzende des Beirats) und Staatssekretär a.D. Gün-

ter Thiele (stellvertretender Vorsitzender des Beirats).

Das auf der Sitzung beschlossene einfachere Beitragssystem ist inzwischen umgesetzt. Seit dem 01.01.2006 zahlen natürliche Personen einen Jahresbeitrag von 60 EURO, Personen im Ruhestand 40 EURO, SpoHo-Studierende, DSHS-Mitglieder sowie Absolventinnen und Absolventen in den ersten fünf Jahren nach dem Examen 40 EURO und Firmen, Verbände und Vereine mindestens 200 EURO. Mit diesen Mitteln wird die Deutsche Sporthochschule Köln genau da unterstützt, wo öffentliche Mittel fehlen. Die Förderung der sportwissenschaftlichen Aktivitäten der Hochschule und mit ihr verbundenen Institute und Einrichtungen steht dabei genauso im Mittelpunkt wie die Förderung des Austausches mit sportwissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland sowie die Unterstützung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Jährlich wird für herausragende Arbeiten im Bereich „Inszenierung und Bewegungskunst“ der GFF-Preis ausgelobt.

Lo



Die Teilnehmer der GFF-Mitgliederversammlung mit SpoHo-Rektor Professor Tokarski sowie GFF-Geschäftsführer und Hochschulkanzler Dr. Johannes Horst.



Mit herzlichen Wünschen verabschiedet: Ingeborg Natt, Roswitha Rubel und Hans Günter Steinkemper (v.l.).

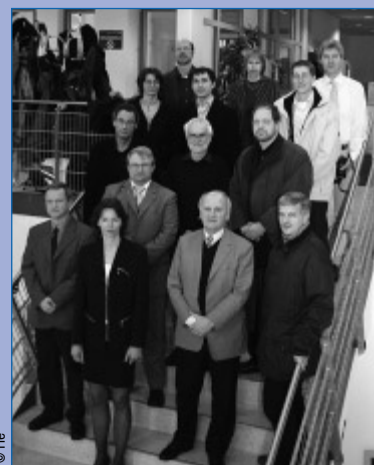
Neues aus der Zentralbibliothek*

DFG erteilt der ViFaSport ihren Segen

Vor einem Jahr träumte Jochen Johannsen im KURIER von einem zentralen Internetportal zur sportwissenschaftlichen Literatur- und Informationssuche. Nun ist Herr Johannsen weg, aber der Traum einer umfassenden google-ähnlichen Suchmaschine, die gleichzeitig wesentliche Literaturdatenbanken wie SPOLIT, SPONET und wie sie alle heißen, durchforstet, soll nun Wirklichkeit werden. Dank einer ausgefeilten Antragsstellung konnte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) überzeugt werden, den Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft (ViFaSport) in den nächsten zwei Jahren mit beachtlichen 250.000 Euro zu unterstützen. Da Herr Johannsen inzwischen beruflich andere Wege geht, wird das von Dr. Heike Schiffer an der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS) geleitete (und von vier weiteren Partnerorganisationen unterstützte) Projekt nun von Andreas Amendt koordiniert. An ihn sind auch Fragen, Vorschläge und sonstige Anmerkungen zu richten (info@vifasport.de).

Aber was ist nun der Vorteil dieser virtuellen Fachbibliothek? Reicht denn nicht der Katalog der wohl größten Spezialbibliothek der Welt zum Thema Sport und Sportwissenschaft (unsere ZBS) für die

Informationsbeschaffung aus? Für den weniger anspruchsvollen Nutzer vielleicht. Im Online-Katalog der ZBS fehlen jedoch die Nachweise der (in der Bibliothek vorhandenen) unselbstständigen Schriften – also Zeitschriftenaufsätze und Sammelwerksbeiträge. Viele lassen sich natürlich über Datenbanken wie SPOLIT finden, aber angenehmer wäre es doch, diese Datenbanken gemeinsam durchsuchen zu können. Zudem gibt es ja



Die TeilnehmerInnen der ViFaSport-Tagung am 19. Januar 2006 in der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften.

auch mehr und mehr Informationen im Internet, die zwar teilweise mit SPONET gefunden werden können (wieder eine zu durchsuchende Datenbank mehr ...), aber vornehmlich nur, wenn es sich um trainingswissenschaftliche Volltexte handelt.

Internetquellen mit aktuellen Informationen oder Ergebnislisten sowie Adressen sportwissenschaftlicher Organisationen usw. sollen jedoch ebenfalls in der ViFa Sport über einen vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) erstellten Fachinformationsführer recherchierbar sein.

Und das ist noch nicht alles, denn folgende Inhalte werden ebenfalls in der vom hzb (Hochschulbibliothekszentrum NRW) gehosteten „Meta-Suche“ zur Verfügung stehen:

- Sportmedizinischer Auszug aus dem Katalog der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin
- Segment Arbeitersport des Katalogs der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Volltexte der DDR-Zeitschrift „Theorie und Praxis des Leistungssports“ durch das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig (IAT)
- Volltexte der Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)
- „Current-Content-Dienst“: endlich werden die Titeldaten von Aufsätzen aus den aktuellen sportwissenschaftlichen Zeitschriften in der ZBS unmittelbar nach deren Erscheinung verfügbar sein
- Personalisierungsfunktionen wie Benachrichtigungen über Neuerscheinungen zu einem bestimmten Thema.

Einen solchen zentralen Sucheinstieg für die Sportwissenschaft gibt es in ähnlicher Form bereits in anderen Wissenschaftsdisziplinen (z.B. medpilot für den Bereich

Medizin oder econbiz/econdoc für die Wirtschaftswissenschaft). All diese „virtual libraries“ sind eingebunden in das ebenfalls von der DFG geförderte Dachportal Vascoda, über dessen Internetseite www.vascoda.de die bestehenden ViFas aufgerufen oder gemeinsam durchsucht werden können. Bis die ViFaSport in Vascoda auftaucht, wird es jedoch noch mindestens zwei Jahre dauern: wir arbeiten dran!

Andreas Amendt

Litera-TOR!!! – Eine Ausstellung der ZBS zur FIFA-WM 2006

Die Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBS) der Deutschen Sporthochschule Köln wird anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006, in deren Rahmen ja auch einige Spiele in Köln ausgetragen werden, eine der weltweit größten Büchersammlungen zum Fußball präsentieren. Bereits im Vorfeld der WM, die mit dem Eröffnungsspiel am 8. Juni 2006 beginnt, startet die Ausstellung „Litera-TOR“ am 15. Mai 2006.

Die Übertragungen der Fußball-Weltmeisterschaft im Deutschen Fernsehen werden zu den höchsten Zuschauerquoten führen, Hunderttausende werden in den Stadien sein, die Fußballweltmeisterschaft wird zu einem riesigen Geschäft. All dies zeigt ganz deutlich, dass Fußball gegenwärtig mehr als „nur“ Sport oder „die schönste Nebensache der Welt“ ist – Fußball ist einfach ein „großes Thema“!

Auch in der Sonntagsausgabe der FAZ war am 27. November 2005 zu lesen: „Nächstes Jahr ist Fußball und sonst nichts.“ Wie viele andere Medien in diesen Tagen nahm auch die FAZ dies zum Anlass, die neuesten Fußballbücher vorzustellen, denn der „Hype Fußball-WM“ hat einen noch nie da gewesenen Boom an Publikationen zu diesem Thema ausgelöst.

Die ZBS wird aber nicht nur Neuerscheinungen zum Fußball, sondern einen Querschnitt der gesamten vorliegenden Fußballliteratur ausstellen. Diese erstmals gezeigte Vielfalt der Fußball-Medien umfasst unter anderem:

- die ältesten Fußballbücher überhaupt, einschließlich einiger Bücher zur langen Tradition der Ballspiele,
- Bücher zu internationalen Aspekten, also zum globalen Fußball, von Brasilien bis Kamerun,
- wissenschaftliche Fußballliteratur,
- Kurioses zum Fußball,
- kritische Fußballliteratur, auch für Nicht-Fußballfans interessant,
- die neuesten DVDs und Hörbücher.

Wichtig für die Besucher: Die Medien werden nicht hinter Glaswänden präsentiert, sondern es soll eine „Ausstellung zum Anfassen“ werden.

Mechthild Hennecke-Böttcher

* Die ZBS wird von der DFG gefördert für den Erwerb ausländischer sportwissenschaftlicher Literatur.

Neu an der SpoHo

Seit dem 18. November gibt es an der Deutschen Sporthochschule Köln das „Zentrum für Olympische Studien“ (Olympic Studies Centre) als neue Zentrale Betriebseinheit.

Weiterhin wurden das Pädagogische Seminar und das Philosophische Seminar zu einer neuen wissenschaftlichen Einrichtung namens „Institut für Pädagogik und Philosophie“ zusammengelegt.

/pit/

Neuwahlen mit Höchstbeteiligung

Die Personalvertretung der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten an der Deutschen Sporthochschule Köln ist am 14. und 15. Dezember 2005 neu gewählt worden. Mit 40,5% ergab die Auszählung der gültigen Stimmen die höchste Wahlbeteiligung seit langem.

Wahlergebnis

1. Vorsitzender:

Helmut Duell (Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung) **stellvertretende Vorsitzende:** Hubertus Deimel und Christiane Wilke (Institut für Rehabilitation und Behindertensport)

Mitglieder:

Axel Kupfer (Institut für Motorik und Bewegungstechnik), Wolfgang Hillmann und Peter Klippel (Institut für Bewegungswissenschaft in den Sportspielen), Frank Emrich (Institut für Biomechanik und Orthopädie).

Der wissenschaftliche Personalrat hat in der neu gewählten Zusammensetzung am 11.01.2006 seine Arbeit aufgenommen. Die Amtszeit endet am 30.06.2008.

Der Personalrat ist gesetzlich verankerter Bestandteil eines jeden öffentlichen Arbeitgebers, wie der Betriebsrat in der Privatwirtschaft. Grundlage für die Arbeit des Personalrates ist das Landespersonalvertretungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (LPVG NW). Lo

Patentverbund Hochschulen in NRW

Forschungszeit ist kostbar. Aber nicht nur die Zeit selbst, sondern auch die Ergebnisse der Denk- und Entwicklungsarbeit sind von hohem Wert. Meist bleibt den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern jedoch keine Zeit, ihre Erfindungen auf Patentierbarkeit und Marktpotenzial zu prüfen. An dieser Stelle kommt die PROvendis GmbH ins Spiel. Sie wurde am 24. Oktober 2001 als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Zenit GmbH, einer Unternehmensberatung mit Beteiligung des Landes NRW, gegründet. PROvendis soll den Hochschulen des Landes NRW bei den aufwändigen Verfahren der Patentanmeldung und -vermarktung helfend zur Seite stehen.

Das hohe Erfindungspotenzial der Deutschen Sporthochschule Köln, z.B. in den Bereichen Sportmedizin, Bewegungs- oder Dopinganalyse, diente nun als Anlass, dem Patentverbund Hochschulen in NRW beizutreten. Seit dem Wintersemester 2005/06 kümmert sich die PROvendis GmbH, zusätzlich zu den Erfindungen von 23 anderen NRW-Hochschulen, jetzt auch um Technologien und Verfahren, die an der Deutschen Sporthochschule Köln erfunden werden.

/pit/

Kölsch für Fortgeschrittene

„E Fastelovendsfußballspiel“

Ur-Kölner werden an dieser Stelle denken: „Dat es jo leich. Mer hät em Kölsche en ärch jroße Uswahl vun Wööder un Usdröck, die sin noch vill komplizeeter.“ Für alle Zugereisten: „Fastelovend“ ist die Fastnacht und „E Fastelovendsfußballspiel“ bedeutet soviel wie die Karnevals-

geläutet. Zum lustigen Straßenkarneval gesellten sich im 18. Jahrhundert die sogenannten „Redouten“, ausgelassene Masken- und Kostümbälle nach venezianischem Vorbild. Knapp 50 Jahre später wurde Köln von den französischen Revolutionstruppen erobert. Doch erlaubte die

Zeit vom 11.11., der Sessionseröffnung des Karnevals, bis zum Höhepunkt am Rosenmontag.

So ist es noch heute. Nun sind Gruppen wie de Bläck Fööss, de Hühner und Brings die Markenzeichen der „fünften Kölner Jahreszeit“.



Wenn diese Band auf der Bühne steht, wird so richtig avjrockt: Brings ist natürlich auch in diesem Jahr wieder einer der Höhepunkte bei der Karnevalssitzung der Sporthochschule.

zeit des Fußballspiels und ist das diesjährige Motto des Kölner Karnevals. Wo wir auch schon beim eigentlichen Thema angelangt wären, dem Kölner Karneval: Für viele ein Muss, für andere nur Stuss. Dabei hat der Kölner Karneval eine uralte Tradition.

Griechen und Römer feierten Dionysos und Saturn zu Ehren fröhliche Frühlingsfeste mit Wein, Weib und Gesang. Die Germanen feierten die Wintersonnenwende als Huldigung der Götter und Vertreibung der bösen Winterdämonen. Später übernahmen die Christen die heidnischen Bräuche. Die vorösterliche Fastenzeit wurde mit der Fastnacht oder dem Karneval (carne vale = Fleisch lebe wohl) ein-

neue Obrigkeit den Einheimischen, ihre jekken Umzüge zu machen. Die Preußen, die kurz darauf das Sagen hatten, waren strenger, was aber die Kölner nicht abhielt, ihre närrische Tradition zu pflegen. Der Karneval wurde romantisiert und verbürgerlicht. Er wurde geordnet. 1823 wurde das „Festordnende Komitee“ gegründet. Noch im gleichen Jahr, am 10. Februar, feierte Köln den ersten Rosenmontagszug. Mit dabei waren die Roten Funken, die einstigen Stadtsoldaten, die sich gerade als Gesellschaft etabliert hatten. Nach der Gründung des Festkomitees waren die Kölner nicht mehr zu halten. Eine Karnevalsgesellschaft nach der anderen entstand. Die „Sitzungen“ mit Büttendredern und Liedersängern überbrückten

Hier gelangen wir wieder in die Gegenwart des närrischen Treibens und damit automatisch zu einem weiteren Markenzeichen im Kölner Karneval: der Karnevalssitzung der SpoHo. Bereits zum vierten Mal lädt die Deutsche Sporthochschule Köln alle Fastelovendsjeken, Tünnesse un Schäls, Knöppelchesjungs, Krätzjessänger un Pappnasen zum trecke, tröote, trumme un fottschmieße vör Laache ein: am 20. Februar in der HALLE Tor 2. Einlass ist um 17:30 Uhr, Beginn um 19 Uhr. Reservierte Sitzplatzkarten zum Preis von 15 EURO und Stehplatzkarten für 5 EURO gibt's im DSHS-Sportshop (Mensa-Vorraum). Infos unter www.dshs-koeln.de.

Do laachste dich kapott ...

Lo

Stipendienprogramm des IOC

Vertreter der Deutschen Sporthochschule Köln im Auswahlgremium

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) vergibt jährlich Stipendien an Doktorandinnen und Doktoranden, die sich in ihren akademischen Qualifikationsarbeiten mit Forschungsfragen zur antiken und modernen Olympischen Bewegung auseinandersetzen. Primär wird dabei die Förderung Projekten aus den Geistes- und Sozialwissenschaften zuteil. Die von der Kommission ausgewählten Stipendiaten erhalten die Möglichkeit, zwischen einem und drei Monaten in der Bibliothek und im Archiv des Olympischen Museums in Lausanne zu arbeiten sowie Kontakte zu den verschiedenen Departements des IOC aufzubauen. Ein Großteil der für den Forschungsaufenthalt anfallenden Kosten wird vom IOC getragen. Mitglied der Auswahlkommission des „Postgraduate Research Grant Programme“ ist seit 2005 Stephan Wassong.

Auf der dreitägigen Kommissionssitzung vom 7. bis 9. Dezember 2005 wurden insgesamt 42 Stipendienanträge begutachtet, die von Postgraduierten aus 18 Ländern eingereicht worden sind. Weitere Mitglieder der international besetzten

Kommission sind Susan Brownell (University of St. Louis, USA), Lamartine DaCosta (University of Gama Philo, Brasilien), Hai Ren (Beijing Sport University, China), Jan Patterson (British Olympic Association), Marc Maes (Comité Olympique et Interfédéral Belge) und Thierry Terret (Université Lyon, Frankreich). Geleitet wurde die Kommission von Philipp Blan-



Dr. Stephan Wassong ist neues Mitglied der IOC-Auswahlkommission.

chard, dem Leiter des Information Management Department (IMD) des IOC.

Im Anschluss an die Auswahl der Stipendiaten wurden die Kommissionsmitglieder gebeten, Vorträge zu vom IOC bzw. IMD vorgegebenen Themen zu halten. Stephan Wassong sprach über „The Evolution of the Modern Olympic Movement“ und „The Relationship between the Academic World and the Olympic World“. Im zuletzt genannten Vortrag berichtete er abschließend über Aufgaben und Leitideen eines Netzwerkes von Olympic Studies Centres, das vom IOC eingerichtet werden soll.

Das neu eingerichtete Olympische Studienzentrum der Sporthochschule kann hier eine führende Funktion übernehmen. Bei den Vorträgen war auch Dr. Karl Lennartz zugegen, der von Blanchard spontan zu diesem Tagesordnungspunkt eingeladen worden war. Die Gelegenheit ergab sich zufällig, da Dr. Karl Lennartz ebenfalls in Lausanne war, um dort als wissenschaftlicher Berater an einer Fair Play-Ausstellung des Olympischen Museums mitzuwirken.

Thomas Zawadzki

Sport für Spätstarter

Auch Teenager schaffen den Anschluss

(...) „Wenn sie nicht gerade Höchstleistungen erreichen wollen, ist ein Wechsel zwischen Sportarten sogar positiv“, sagt Prof. Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule Köln. Dadurch werde der Körper unter Umständen gleichmäßiger beansprucht. Dem entsprechend kann es auch sinnvoll sein, je nach Jahreszeit unterschiedlichen Sport zu betreiben: im Sommer zu joggen und im Winter zu schwimmen etwa. (...)

Thüringische Landeszeitung, 04.01.2006

Elefantenbaby strampelt

(...) Gestern wurde von der Kölner Sporthochschule eine Harnprobe des trächtigen Elefanten ausgewertet. Der Progesteronwert, der in der normalen Trächtigkeit etwa 2000 beträgt, lag bei 400. Aus dem Zoo Emmen weiß Behlert, dass der Wert während der Geburt auf Null fällt. In Emmen wird der Progesteronwert jedoch aus einer Blutprobe ermittelt. Da die Elefanten in Köln jedoch nicht trainiert sind, kam diese Methode nicht in Frage. (...) „Es gibt also immer noch zwei Möglichkeiten: Entweder Khaing ist schon mitten in der Geburt oder sie ist noch gar nicht so weit“, so Behlert. „Aber irgendwann muss es ja raus!“

Kölner Stadtanzeiger, 06.01.2006

Kinder lernen Hymne beim Fernsehen

Der renommierte Sporthistoriker Dr. Karl Lennartz von der Kölner Sporthochschule glaubt nicht, dass Nationalhymnen vor Länderspielen zu aggressivem Nationalismus aufstacheln. Die Hymne sei vielmehr „eine feierliche Einstimmung auf ein Großereignis, die auch auf einen fairen sportlichen Wettkampf zweier befreundeter Nationen hinweist“, wie Lennartz der Netzzeitung sagte.

Sat1.de, 23.12.2005

Anzeige



„Ich unterstütze ÄRZTE OHNE GRENZEN, weil sie in Krisengebieten helfen, über die kaum jemand spricht.“

Barbara Rudnik, Schauspielerin



Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de
Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00

Wir sind umgezogen!

Lange Zeit hatten die Vertreterinnen und Vertreter des AstA der Sporthochschule im Institutsgebäude III ihre Ruhe, denn die anderen Räume im Gebäude standen leer. Die früheren Bewohner, das Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung sowie das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement, waren bereits ins Institutsgebäude II (das ehemalige BISP) umgezogen.

Nach und nach füllt sich das ehemalige Kursistenheim jedoch wieder mit Leben. Den Anfang dazu machte das *Institut für Sportsoziologie (Abteilung Geschlechterforschung)*. Professorin Ilse Hartmann-Tews und ihre Mitarbeiterinnen zogen Anfang 2005 in die Büros der obersten Etage. Auch in den Räumen des ersten Stockwerks blieb es nicht lange still, denn die *Fort- und Weiterbildungsstelle* der SpoHo stand mit gepackten Umzugskisten bereit, um die neuen Büros in Beschlag zu nehmen.

Kleinere Lücken wurden geschlossen, als auch Maria Ritossa (Vertrauensfrau der Schwerbehinderten) und der Personalrat ihre neuen Räume beziehen konnten. Gegenüber des AstA zogen bald danach die *Basketballer und Handballer* ins Erdgeschoss ein. Den vorläufigen Abschluss machte anschließend die *Presse-, Informations- und Transferstelle*, die seit 10. Januar auch in der ersten Etage des IG III (R108/109) zu finden ist.

/pit/

Ein neues Gesicht im Rektorbüro



Sollten Sie in den kommenden Tagen einmal beim Rektor der Deutschen Sporthochschule vorbeischauchen, wird Ihnen ein neues Gesicht auffallen. Seit dem 4. Oktober 2005 ist mit Cornelia Frank frischer Wind ins Vorzimmer des Rektors gezogen. Die 44-jährige Nachfolgerin von Rita Müller hat früher selbst an der Sporthochschule studiert und kennt sich somit in ihrem neuen Wirkungskreis bestens aus.

/pit/

226 Neue in der Knochenmarkspenderdatei

Stammzellentypisierungsaktion an der Sporthochschule erfolgreich

226 Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Studierende der Deutschen Sporthochschule Köln nutzten am 24. November 2005 die Möglichkeit, sich für die Deut-

Roeder, die Clubpräsidentin. „Die Resonanz war zwischenzeitlich so groß, dass die Freiwilligen regelrecht anstehen mussten, um ihr Blut für die Typisierung abneh-

kassen nicht übernommen werden. Daher sind die Knochenmarkspenderteilen auf Geldspenden und „gesponserte“ Typisierungsaktionen angewiesen. „Durch groß-



Mit dem Wissen, eine gute Aktion zu unterstützen, ließen die Studierenden und MitarbeiterInnen der Sporthochschule die Auf- und Entnahmeprozedur geduldig über sich ergehen.

sche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) registrieren zu lassen. Pro Person dauerte dies nur eine viertel Stunde. Nach einem kurzen Informationsgespräch und dem Ausfüllen der Einverständniserklärung folgte die Blutabnahme. Zur Grundtypisierung werden fünf Milliliter Blut benötigt, anschließend eingefroren und bei einer ersten Übereinstimmung von Gewebemerkmalen wieder aufgetaut und weiter getestet. Notwendig ist das häufige Testen, da für eine erfolgreiche Transplantation nahezu alle Gewebemerkmalen von Spendendem und Patientin oder Patient übereinstimmen müssen.

Freiwillige mussten anstehen

„Die Aktion war für alle Beteiligten ein voller Erfolg“, sagte Marie-Katharina von

men zu lassen! Nicht nur die Studenten waren hilfsbereit, auch das Uni- und Mensapersonal hat mitgemacht!“

Die Kosten jeder Ersttypisierung eines potenziellen Stammzellspenders liegen bei 50 EURO und können von den Kranken-



zügige finanzielle Unterstützung der Rotary Clubs in Köln und im Kölner Umland, durch zentrale Mittel von Rotary International und nicht zuletzt durch unser Benefizkonzert eine Woche vor der Aktion können wir die Neuregistrierungen fast vollständig finanzieren“, so Katharina von Roeder vom Rotaract Club stolz.

Termin verpasst? Kein Problem!

Wer im vergangenen Jahr keine Zeit hatte und dennoch ein potenzieller Lebensretter werden möchte, hat auch nachträglich noch die Möglichkeit, sich ohne weitere Kosten typisieren zu lassen. Mehr Informationen hierüber gibt es im Internet, z.B. auf www.dkms.de oder auf www.medicin.uni-koeln.de/zde/transfusion/.

/pit/

Personalia

Einstellung

Jürgen Terhé, IuK-Tz, unbefristete Weiterbeschäftigung, zum 01.01.2006

Michael Acker, Dezernat 2, zum 01.01.2006

Thomas Lenkeit, Abt. 4.2, zum 02.01.2006

Olaf Guntermann, Abt. 4.2, zum 01.02.2006

Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Georg Opfermann, Institut für Biochemie, zum 31.03.2006

Dr. Annette Noga-Bauer, Institut für Rehabilitation und Behindertensport, zum 31.12.2005

Ernennung

Dr. Thomas Schack, Psychologisches Institut, zum Universitätsprofessor an der Universität Bielefeld, am 16.11.2005

Dr. Dr. Thorsten Schiffer, Institut für Motorik und Bewegungstechnik, zum Studienrat im Hochschuldienst a. L., am 02.12.2005

Emil Auer, Dezernat 1, Übertragung der Dezernatsleitung, am 01.01.2006

25-jähriges Dienstjubiläum

Mechthild Hennecke-Böttcher, Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, am 01.01.2006

Emil Auer, Dezernat 1, am 18.01.2006

Jan-Hans Kabath gestorben

Im Alter von nur 58 Jahren verstarb am 12. Dezember 2005 der Vater von sieben Kindern und mehrfache Großvater. Er war sechzehn Jahre für die Firma WIS tätig, davon einen Großteil als Pförtner an der Sporthochschule.



An die Pressestelle der Deutschen Sporthochschule Köln

KURIER Januar/Februar 2006

Lösung:

Name, Vorname:

Straße, Hausnummer:

Postleitzahl, Ort:

Telefon:

Email:

Bitte heraustrennen!

KURIER-Quiz

Am 20. Februar 2006 könnten Sie es bei der SpoHo-Karnevalsitzung vor Ort herausfinden. Beate Mader und Silke Raddecke haben es aber auch so gewusst, die Lösung auf unsere Gewinnfrage im letzten KURIER des Jahres 2005. Sie wurden aus den vielen richtigen Einsendungen ausgelost. Wir wollten von Ihnen die Anzahl der Mitglieder des SpoHo-Elferrats wissen. Der Name führt ein wenig in die Irre, denn bei der SpoHo sind es genau zwölf Närrinnen und Narren, die beim jocken Treiben in der HALLE Tor 2 regieren.

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder attraktive Preise, nämlich **je zwei mal zwei Karten für das Basketball-Spiel von RheinEnergie Köln am 18. März 2006 gegen EnBW Ludwigsburg**, für Sie zu gewinnen. Beantworten Sie uns lediglich die Frage, wie der aktuelle Headcoach der Kölner Basketballer von RheinEnergie heißt. Sollten Sie sich nicht ganz sicher sein, finden Sie einige Hinweise im Internet unter www.rheinenergie-koeln.de.

Wie heißt der aktuelle Chef-Trainer von RheinEnergie Köln?

Schicken Sie Ihre Antwort per Post an die im Impressum angegebene Adresse, per Hauspost (Coupon links), per E-Mail an pressestelle@dshs-koeln.de oder bringen Sie die Antwort persönlich im Institutsgebäude III, Raum 108, vorbei.

Einsendeschluss ist der 24. Februar 2006!

Viel Glück!!!

Impressum

KURIER

Informationen der Deutschen Sporthochschule Köln
Herausgeber

Univ.-Prof. Dr. Walter Tokarski, Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln

Redaktion

Sabine Maas (Ms) Presse-, Informations- & Transferstelle

Deutsche Sporthochschule Köln Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln Tel.: 0221 4982-3850, Fax: -8400 pressestelle@dshs-koeln.de

Red. Mitarbeiter

Simone Hautke (Sh) Lena Overbeck (Lo) Tel.: 0221 4982-3440

Auflage

2.500

LAYOUT

Andreas Heinen

Druck

Achenbach-Druck GmbH & Co KG Römerstr. 36 59075 Hamm Tel.: 02381 970040

Erscheinungsweise

Je dreimal im Sommer- und im Wintersemester

Der nächste KURIER erscheint Ende März!

Eine PDF-Version des KURIER finden Sie auf den Internetseiten der Deutschen Sporthochschule Köln unter www.dshs-koeln.de/presse

In dieser Publikation wird aus Gründen einer besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche Form/Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.

Redaktionsschluss für den nächsten KURIER: 21. Februar 2006